

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: fünfter Jahrgang.

N^o 21.

Donnerstag, den 15. November.

1855.

Sein dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr. Inlerate werden mit 1 Ngr. die geis. Petitzeile berechnet. Abonnements nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Belegenheit zu befördern. —

Der Venetianer.*)

Sage von der Goldgrube am Kapellenberg bei Schönberg im ehern Boigtlande.

I.

Lustiges Leben herrschte im Dorfe, Kinder, Burschen und Mädchen hatten sich zum Spiel der Dörteier versammelt. Horch, da klingen plötzlich helle Klänge vom Schloß herunter, und die heitere Schaar eilt dem Berg hinauf, nach dem grünbewachsenen Schloßhofe, wo eben ein Zigeunertropp beschäftigt war, seine Kunststücke zu produziren.

Reichlich flossen die Spenden von allen Seiten, denn ein altes Wort sagt: „Wer karg gegen den Zigeuner ist, dem wünscht er Böses in's Haus.“ In wilder, seltsam verschlungenen Tänzen sprangen die braunen, schwarzhaarigen Gestalten umher. Nur der Hauptmann, der ein Pilgergewand trug, schaute ernst und majestätisch wie mit Herrschermienen auf die Tanzerden.

Endlich führte ein zarter, lieblicher Knabe einen

gewaltigen Bären herbei. Knurrend begann dieser die plumpen Glieder nach dem Takte der Trommel und des Tambourins zu bewegen, und lauter Jubel von Seiten der Dorfjugend begleitete jede Wendung seines zottigen Körpers. Das Auge des Thieres blitzte tückisch, als der Knabe sich auf seinen Rücken schwang; sein Freiheitsdrang erwachte und mit einem Ruck schleuderte er die zarte Gestalt auf's Gras herab, stürzte sich darüber hin und bieb seine Zähne in des Knaben Brust.

Wildschreiend stob der Zuschauerkreis auseinander; auch die Zigeuner ergriffen die Flucht. Nur der greise Hauptmann warf sich unerschrocken auf das wüthende Thier, um das liebe Kind, sein Kind, aus den grimmigen Zähnen zu befreien. Doch der Kampf war ungleich, der alte Mann hatte keine Waffen als seine Fäuste, und diese erlahmten bald, von den wuchtigen Gliedern des Bären getroffen.

Schon schien das zottige Ungebeuer seines Sieges gewiß zu sein, Vater und Kind waren seine Beute; siehe, da stürmte ein junger Mann mit gezogenem Schwert herbei und stürzte sich auf den Bären. Dieser ließ mit lautem Gedrumme seine Beute liegen und wandte sich gegen den neuen Feind.

*) Aus den von uns bereits angekündigten, von J. Schanz und Ed. Kauffer herausgegebenen Werke: „Die deutschen Volksagen, Märchen und Legenden im Folio und Prosa.“ Wer bestreuen, wenn erst einige Lieferungen uns vorliegen, das Buch in unserm Literaturblatt. D. H.